

Eine Reise in den Untergrund der Jubiläumsstadt Wolfsburg

WOLFSBURG (ph). Obwohl die Geschichte der Stadt Wolfsburg noch sehr jung ist, gibt es viele Ecken, an die man nur selten kommt, oder auf die man noch nie richtig geachtet hat. Zwei davon werden hier vorgestellt.

Wie lässt man einen Fluss unter einem Fluss durchfließen, zumal, wenn der eine Fluss Schmutzwasser führt und in dem anderen Gewässer Fische schwimmen? Die Antwort ist ein Düker, der nicht nur zwei Schmutzwasserrohre, sondern auch Trinkwasser und Datenkabel transportiert.

„Neben den Wolfsburger Entwässerungsbetrieben nutzen noch die Stadtwerke, Wob-Com und die Telekom den Düker“, erklärte Bernhard Schindler, technischer Sachbearbeiter des Kanalbetriebs. Schindler gestattete kürzlich einen Einblick in die Unterführung des Mittellandkanals und öffnete den Schacht im Maybachweg, den Zugang zum Weg des Schmutzwassers unter dem Mittellandkanal. „Bei trockenem Wetter führen die Rohre 17.000 bis 20.000 Kubikmeter Wasser am Tag“, erklärt Schindler. An regnerischen Tagen könne aber auch die doppelte Menge die Leitungen passieren. Es gibt zwei Abwasserrohre, die einen Durchmesser von 60 und 70 Zentimeter haben.

Aber nicht nur das Wet-

ter merkt man Untertage. „Der ganze Tagesverlauf geht in Schüben hier durch“, so Schindler. So könne man sogar messen, wann die Leute in Westhagen und Detmerode aufstehen. „Wenn die um 6 Uhr aufstehen, dann kommt das Wasser um 10.30 Uhr hier an“, erklärt der Fachmann.

Ein Problem ergibt sich für die Mitarbeiter der WEB, wenn Ablagerungen die Zuleitungen verstopfen. „Papier löst sich auf, aber diese Babyfeuchttücher zerreißen nicht“, weiß Schindler zu berichten.

Regelrecht ins Schwärmen kommt der WEB-Mitarbeiter bei der Robustheit des Dükers. „Die Betonqualität, die unsere Vorfahren hier verarbeitet haben, war richtig Spitze“, erläutert Schindler, als er vom Einstieg auf der anderen Seite des Kanals in der Nähe der VW-Arena bis unter den Mittellandkanal führt.

Von hier aus fließt das Schmutzwasser bis zu zwei Sammelbecken in der Oebisfelder Straße und von dort wird es bis zum Klärwerk gepumpt.

„Als wir 2002 das Hochwas-



WEB-Mitarbeiter Eberhard Schindler erklärt den Zufluss in die Rohre unterm Mittellandkanal von der Südseite aus.

ser hatten, da stand die ganze Anlage hier unter Wasser“, erinnert sich Schindler. Das habe jedoch nur einen Tag Arbeit bedeutet und dann sei das erledigt gewesen. „Das Arbeiten hier ist jeden Tag anders“, fasst der Sachbearbeiter abschließend zusammen.

Trinkwasser Hochbehälter

Fast eine grottenähnliche Umgebung findet man, wenn man sich eine Trinkwasser-Lagerstätte für Wolfsburg anschaut. Der Hochbehälter in Nordsteimke dient als Gegenbehälter zu den Grundwasserwerken Westerbeck und Rühren auf der einen Seite und als Vorratsbehälter für das aus der Granetal-Eckertalsperre bezogene Harzwasser auf der anderen Seite. Zusätzlich trägt er zur Versorgungssicherheit der Wolfsburger Bevölkerung sowie des VW-Werkes bei.

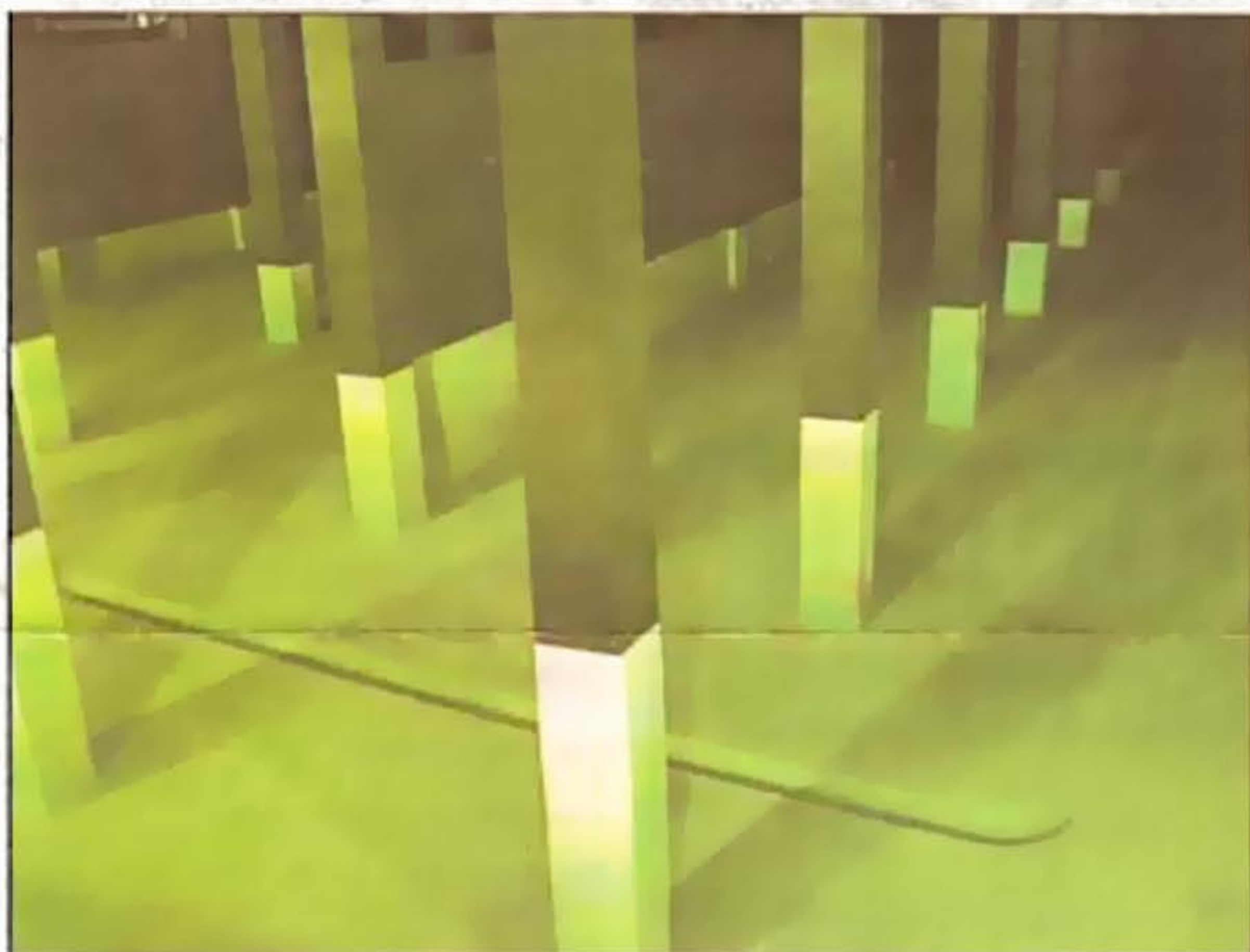
Der 1942 in Betrieb genommene Behälter mit seinen vier Trinkwasser-Bevorratungskammern – 20.000 Kubikmeter zur Bedarfsdeckung der VW AG und 10.000 Kubikmeter zur Versorgung der Wolfsburger Bevölkerung – war zu der damaligen Zeit einer der größten Trinkwasserbehälter Deutschlands. Zunächst wurde nur das

aus den Talsperren des Harzes bezogene Trinkwasser im Hochbehälter gespeichert.

Mit dem Bau des WWK Westerbeck, 1962, wurden dann die kleinen Kammern auf Eigenwasser umgestellt.

Im Zuge der Entwicklung der Stadt und des damit verbundenen Anstiegs des Wasserbedarfs, war es notwendig, zusätzlich Kapazitäten zu schaffen. Dies geschah einerseits durch den Bau des Wasserwerks Rühren von 1974 bis 1976 und andererseits durch die Erweiterung des Hochbehälters Nordsteimke. Hierzu wurden in den Jahren 1986 bis 1987 drei Rundbehälter mit einem Fassungsvermögen von je 5.000 Kubikmeter erstellt. Die Behälter haben einen Durchmesser von etwa 32 Metern und eine Höhe von immerhin 7 Meter. Im Anschluss an die Bauarbeiten wurden die Behälter mit Erde angeschüttet und bepflanzt.

Heute gehört der Behälter mit seinen 45.000 Kubikmetern Fassungsvermögen zu den größeren seines Metiers – dies teilte die LSW auf Nachfrage mit. Er stellt außerdem die wesentliche Grundlage für die Trinkwasserversorgung der Wolfsburger Bevölkerung sowie der Volkswagen AG.



Eine besondere Atmosphäre vermittelt der Hochwasserbehälter in Nordsteimke.